

Carl Hilgeland



Wilhelm Hilgeland



Emil Hilgeland

## Gebr. Hilgeland – eine Spezialmaschinenfabrik mit Weltruf

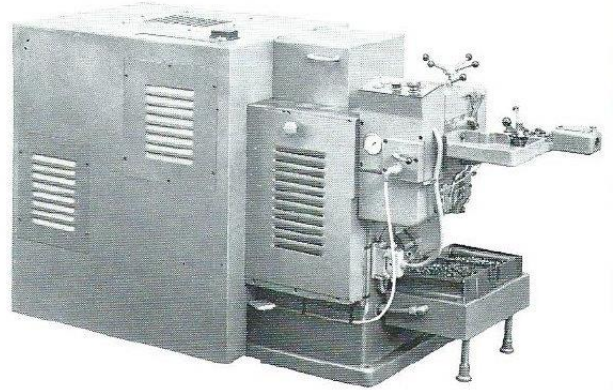
(gk) „spanlos + kalt“ steht auf dem Titelblatt der Jubiläumsschrift zum 50jährigen Bestehen. Es sind die beiden Begriffe, welche die Firma Hilgeland zum internationalen Erfolg geführt haben. Und so begann es. Vater Hilgeland war Werkmeister in einer Schraubenfabrik und mit der Fertigung bestens vertraut. Bei der Anwendung der herkömmlichen Fertigungsmethoden erkannte er, welche Vorteile eine mögliche Kaltverformung hätte und regte seine Söhne an, sich einmal mit dieser Materie und der eventuellen Herstellung solcher Maschinen zu befassen. Der Gedanke wurde von den Söhnen positiv aufgegriffen und so gründeten Carl, Emil und Wilhelm Hilgeland 1920 die Firma Gebrüder Hilgeland, die in die Entwicklung und Fertigung von Maschinen zur spanlosen Kaltverformung von Schrauben, Nieten und Bolzen einstieg. Alle drei hatten eine Ausbildung, die sie zur gemeinsamen Führung eines solchen Betriebes befähigte. Angefangen wurde mit drei Arbeitern in einem kleinen Kotten in der Blombachstraße. Doch schon bald wuchs die Zahl der Mitarbeiter und man mietete in der heutigen Gasstraße ein Fabrikgebäude, in dem die Produktion ausgeweitet werden konnte. Das Verfahren der Kaltverformung steckte zu der Zeit noch in den Kinderschuhen und die Industrie stand dem Verfahren zunächst skeptisch gegenüber. Doch die ersten Ergebnisse gaben den Firmengründern Recht, denn schon bald wurden die Vorbehalte überwunden. Positiv wirkte sich für die Firma die rasche Entwicklung



der Elektro- Automobil- und Flugzeugindustrie aus, da man hier enorme Mengen präziser Schrauben benötigte. Das wiederum veranlasste die Schraubenfabriken, leistungsfähige und zuverlässige Maschinen anzuschaffen was eine Stärke der Firma Gebr. Hilgeland war. So wurde sie schon bald nicht nur in Deutschland, sondern darüber hinaus in ganz Europa bekannt. Ein erster Schritt in das Exportgeschäft war ein Besuch der englischen Schraubenfabriken in Birmingham dem weitere Auslandkontakte und Gründung von Vertretungen folgten. Mit zunehmendem Umsatz und Erweiterung

des Fertigungsprogrammes wurde das gemietete Fabrikgebäude zu klein. 1938 entschloss man sich zum

Bau eine eigenen Fabrik. Der Standort lag am Rande von Ronsdorf an der Straße Im Rehsiepen. Dort entstand ein repräsentativer Betrieb. An der Straße lag das Verwaltungsgebäude, in dem auch die Konstruktionsabteilung untergebracht war. Dahinter befanden sich Fabrikhallen, die genügend Platz für die laufende Produktion und für eine mögliche Ausweitung des Programms boten. Es würde an dieser Stelle zu weit führen das gesamte Fertigungsprogramm zu beschreiben. Kurz gesagt: Es wurden alle Maschinen hergestellt und laufend weiter entwickelt, die für die Kaltverformung erforderlich waren. Zu einem Einbruch des Aufwärtstrends kam es mit dem zweiten Weltkrieg und der anschließenden Stilllegung des Betriebes durch die Alliierten. Erst Ende 1946 konnte die Produktion wieder aufgenommen werden. Mit dem Neuanfang war aber auch der Zeitpunkt gekommen zu dem sich die zweite Generation auf den Einstieg in die Geschäftsführung vorbereitete. Als erster war es Enno Springmann, Carl Hilgelands Schwiegersohn, der nach der Heimkehr aus der Kriegsgefangenschaft ins Geschäft einstieg. Um die nötigen Kenntnisse zu erlangen, absolvierte er verschiedene Praktika in Bereich der Schraubenindustrie. In der Firma bereitete er sich dann auf die Leitung des Verwaltungsbereichs vor, wobei er mit Weitblick die Verwaltung nach dem modernsten Stand umorganisierte. Als zweites war es Manfred Hilgeland, der nach gründlicher Vorbereitung in die Firma eintrat, um sich dort dem Verkauf, der Fertigung und auch der Konstruktion zu widmen. Als letzter folgte Dr. Franz Roth, Mediziner und Schwiegersohn von Emil Hilgeland, der sich in diese vollkommen andere und neue Materie intensiv einarbeitete. So war mit diesen drei Junioren die Nachfolge in der Geschäftsleitung in allen Bereichen sichergestellt. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der Nachkriegszeit konnte auch die Firma Hilgeland ihre internationale Marktstellung festigen und weltweit ausbauen, wobei es zur Gründung von Niederlassungen im lateinamerikanischen und südasiatischen Raum kam. 1970 konnte die Firma ihr 50jähriges Bestehen feiern. Die aus diesem Anlass herausgegebene Festschrift zeigte in beeindruckender Weise die Vielfalt der hergestellten Hochleistungsmaschinen und machte damit deutlich, wieso sich die Firma zu einem weltbekannten Unternehmen entwickeln konnte. Um diese Zeit waren in Ronsdorf ca. 280 und in den ausländischen Zweigbetrieben ca. 320 Mitarbeiter beschäftigt. Aus einer Zeitungsnotiz aus dem Jahre 1986 geht hervor, dass sich der Jahresumsatz der Firma auf 27 bis 30 Millionen DM belief. 1988 schieden die Geschäftsführer Enno Springmann und Peter Nolzen aus der Firma aus. In den folgenden Jahren ging der Umsatz unter dem Druck der asiatischen Konkurrenz stark zurück. Um dem entgegenzuwirken strebte man eine Kooperation mit anderen ähnlich gelagerten Firmen an. Bereits seit den sechziger Jahren arbeitete man mit der Reutlinger Firma Wafios zusammen. Bei dieser Firma handelte es sich um den weltweit größten Hersteller von Maschinen zur Drahtverarbeitung, wodurch die Interessen beider Unternehmen parallel verliefen. Bei einem Jahresumsatz von 150 Mill DM war aber die Firma Wafios der weitaus stärkste Partner und so war die Übernahme der Firma Hilgeland durch Wafios keine Überraschung. . 1996, nur ein Jahr nach dem 75jährigen Jubiläum der Firma Hilgeland, verkauften die Eigentümerfamilien Hilgeland, Springmann und Dr. Roth ihre Firmenanteile an die Firma Wafios.. Verstärkt wurde die Position des jetzigen Zweigbetriebes durch die Verlegung der ebenfalls zur Wafios-Gruppe gehörenden Kölner Firma MRP zum Rehsiepen. Bis heute wird die Produktion in Ronsdorf fortgeführt. Daneben befindet sich im Rehsiepen ein umfangreiches Ersatzteillager für alle Wafios-Produkte. Die Bedeutung des Ronsdorfer Standortes wird noch dadurch unterstrichen, dass hier 2017 die „Wafios – Hausmesse“ durchgeführt wurde, zu der mehr als tausend Besucher aus dem In- und Ausland kamen. Der Name Hilgeland ist zwar als Firmenname aus Ronsdorf verschwunden, lebt aber in den weltweit begehrten Maschinen zur spanlosen Kaltverformung fort.



Hochleistungs-Doppeldruckpresse CH 00 KH

Quellen: „Spanlos + Kalt“ – [Jubiläumsschrift zum 50jährigen Bestehen der Fa. Gebr. Hilgeland](#)  
Ronsdorfer Wochenschau vom 13.11.1986 und 14.12.1995  
Westdeutsche Zeitung vom 17.1.1996